

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

No. 4.

Hirschberg, Donnerstag den 21ten Januar 1819.

Wahre Begebenheit.

Im Anfange des Novembers v. J. gingen durch Cöslin drei französische Galanteriehändler mit ihren zwei Vätern, verweilten einige Tage daselbst, und setzten ihre Reise alsdann nach Danzig zu, weiter fort. — Zwischen Danzig und Neustadt kehren sie in einem Dorfe ein; die drei Söhne nehmen Schaufeln und begeben sich in ein anstoßendes Gehölz, wo sie zu graben anfangen. Der sie ertappende Jäger erhält auf seine Anfrage, was sie da machten, die Antwort: Unsere Väter sind krank, und da suchen wir Wurzeln zur Zubereitung eines ihnen nützlichen Thees. — Damit zufrieden geht der Jäger weg. Den andern Tag findet er sie wieder und indem er bemerkt, daß sie schon eine große Strecke Boden umgegraben haben, erblickt er drey ausgegrabene Fäßchen. Auf seine Anfrage was dies zu bedeuten habe, reichen sie ihm Goldstücke dar, und bitten ihn, ruhig zuzuhören, sie wollten ihm alles erzählen. Wir sind französische Commissairs, fängt der Eine an, und haben 1812 auf der Retirade aus Rußland, diese drey Fäßchen, welche lauter Napoleonsd'ors enthalten, hier vergraben, und da jetzt Ruhe und Friede herrscht, wollen wir uns das Geld holen." — Der Jäger verspricht Verschwiegenheit und nöthigt sie freundlich in seine Wohnung, wo sie sich besser als in der Schenke über die Fortschaffung des Geldes berathen könnten. Vergnügt über den annehmlichen Vorschlag, kehren sie bei ihm ein. Er setzt ihnen vor, was seine Wirthschaft vermag, und trinkt ihnen so fleißig zu, daß sie kurz nach einander vor Trunkenheit vom Stuhle fallen. — Da sagt der Jäger zu seiner Frau: „wir können das Geld auch brauchen, ich schlage sie todt; diese droht fortzulaufen und thut es auch. — Da erwacht die Begierde, Besitzer des reichen Fundes allein zu seyn, lebhafter in ihm, und das Schreckliche geschieht — entseelt liegen alle drey mit zerschmetterten Köpfen auf der Erde. — Kaum behält er so viel Zeit die Ermordeten in eine Stubenkammer zu schleppen, als der Sohn des dasigen Oberforstmeisters kommt, und ihn (es war früh morgens im finstern) sogleich zum Treibjagen bestellt. — So

wie er da ist, geht er mit seiner Flinte auf seinen Posten. Als er an die Jagd ankommt werden von dem Oberförster Spuren des Bluts an ihm entdeckt, er frägt ihn, woher das komme; der Mörder antwortet: ich habe ein Schwein geschlachtet. — So früh, sagt jener, dieß ist mir auffallend. — Er reitet weg, und dreht die Jagd so, daß sie Mittags vor des Jägers Wohnung sind; denn er glaubte, der Jäger habe ein wildes Schwein geschossen und verheimliche es. Die Gesellschaft geht in die Wohnung, und der Oberförster wünscht vom Jäger das Schwein zu sehen was er geschlachtet hat. Dieser sagt: es hängt in der Kammer, und meine Frau, die den Schlüssel bei sich hat, ist ausgegangen. — Die Thüre wollen wir wohl öffnen, antwortet der Oberförster, und im Nu war sie aufgesprengt. Zum Entsetzen der Anwesenden fand man die drei Ermordeten. — Man ergriff den Mörder und er erwartet nunmehr seinen gerechten Lohn.

Haupt-Momente der politischen Begebenheiten

(Entlehnt aus vaterländischen Blättern.)

Das Königlich Würtembergische Land ist in die tiefste Trauer versetzt worden. Ihre Majestät, die regierende Königin, Schwester des Kaisers Alexander, Katharine Paulowne, vorher verw. Herzogin von Holstein-Oldenburg, ist im 30sten Jahre ihres Lebens am 9. Jan. zum bessern Leben entschlummert. Sr. Maj. der König sind untröstlich. Vor vier Wochen sah die Hochselige noch im besten Wohlseyn den erhabenen Bruder und früher die so hoch verehrte Kaiserin Mutter. Die regierende Kaiserin von Rußland, welche ihren Plan, den Winter am Badenschen Hofe zuzubringen, geändert hatte, befand sich grade auf der Reise nach Stuttgart, um daselbst ihrer Königl. Schwägerin noch einen Besuch abzustatten, als die schreckliche Todesnachricht Höchstdieselben grade vor den Thoren Stuttgarts erlangte. — Das höchst unglückliche Absterben Ihrer Majestät war eine Folge einer kurz vorher durch einen Spatziergang mit dem Könige in den neuen Anlagen, sich zugezogenen Erkältung. Ein bald nachher genommenes Fußbad trieb anfänglich einige Hitzblattern, dann die Rose ins Gesicht Ihr. Majest. zu welcher sich Krämpfe schlugen, die in Zeit von zwei Stunden das Leben derselben endeten.

Die Stadt Spangenberg im Heßen-Casselschen bietet öffentlich, Schulden halber, ihr ganzes Gemeinde-Eigenthum zum Verkauf aus. Dieses besteht unter andern, in dem Rathhause, dem Keller, der Fleischschirne, Braustätte, Stadthirtenhause, mehreren Thürmen und den Ackerbesitzungen. — Die Verfertigung grober Leinwande, die ehemals sehr nach Amerika und Westindien ausgeführt wurden, versetzte die Stadt früher in Wohlstand, allein seitdem dieser Handel ganz ins Stocken gerathen ist, wächst die Verarmung der Bewohner des Ortes jedes Jahr.

Bei der großen Tafel die dem Kaiser von Rußland zu Ehren am 20. Decbr. im Redouten-Saale zu Wien gegeben ward, speißte man an 7 Tafeln. An der ersten Tafel speißten die Höchsten Herrschaften und das diplomatische Korps auf Gold; an den übrigen die geladenen Herrschaften auf Silber, zusammen 264 Personen. Für Zuschauer auf die Gallerie waren über 2000 Billets vertheilt.

Spanien.

Man versichert, Kaiser Alexander habe unserm Monarchen Vorstellungen zu Gunsten der unglücklichen Verbannten gemacht, die fern vom heimischen Boden schmachten, des glücklichen Augenblicks harrend, der ihnen vergönnen wird, in ein Vaterland zurückzukehren, das ihnen ewig theuer bleibt. Man zählt mehr als 6000 dieser Unglücklichen, unter ihnen Männer von ausgezeichnetem Verdienste, und Krieger, die mehr als einmal ihr Blut für Spaniens Vertheidigung verspritzt haben. Man schmeichelt sich bald eine allgemeine Maaßregel treffen und in den Schooß des Vaterlandes Männer zurückkehren zu sehen, die ihm immer theuer bleiben und noch wichtige Dienste zu leisten im Stande sind.

Nach Briefen aus Madrid geht der König wenig aus, er wird immer von dem Herzog von Alagon und einer bestimmten Anzahl Garden begleitet. Selten nimmt er Jemand an, außer den Großinquisitor, die Generale von der Armee, die Häupter von religiösen Orden und gewiße Bischöfe. Pater Cirilo und sein Beichtvater Bencomo sind seine Hauptvertrauten.

Der 26. Decbr. wird auf ewig ein Tag des Schmerzes für die Spanische Monarchie seyn. An diesem Tage verlor Spanien eine mit den schönsten Eigenschaften begabte Königin, die Zierde des Spanischen Throns und das Muster aller häuslichen Tugenden. — Abends 9 Uhr, als Ihre Majestät schon im Bette lag, und sich mit einigen ihrer Damen unterhielt, ergriff sie ein plötzlicher Krampf, der doch nur 2 — 3 Minuten anhielt. Die Königin kam wieder zu sich, befand sich aber fortdauernd in einem unruhigen Zustande, der bald einen zweiten Krampf zur Folge hatte. Von diesem Augenblicke an folgte Krampf auf Krampf, und die schnellsten Mittel waren nicht wirksam genug, das Leben Ihrer Majestät zu erhalten. Nach 22 Minuten gab die allgemein verehrte Königin in den Krämpfen ihren Geist auf. — Sobald der Tod außer Zweifel gesetzt war, wurde, mit Genehmigung des Königs, zum Kaiserschnitt geschritten. Das Kind, eine Infantin, erhielt, sobald es das Tageslicht erblickt hatte, die heilige Taufe. Man suchte es zu retten, allein alle Versuche zum Leben waren vergebens, die Infantin starb nach einigen Minuten. — Diese traurigen Ereignisse haben den König in die größte Betrübniß versetzt. Er liebte die Königin mit aller Zärtlichkeit, die er ihren Tugenden und Eigenschaften schuldig war. Eben so tief hat dieser Unfall alle Infanten, und vor allem die Infantin Maria Franciska, Schwester der Königin, erschüttert. Der ganze Hof hat unzweideutige Zeichen des Schmerzes über den unersetzlichen Verlust zu erkennen gegeben. Die Armen beweinen eine Wohlthäterin, eine Mutter; die Künste eine Beschützerin, und keine Volksklasse ist ohne Schmerz und ohne Thränen. — Der König hat zu einer sechsmonatlichen Landestrauer, von heute an, Befehl gegeben.

Die junge Königin von Spanien war die Tochter Johanns VI., Königs von Portugal und Brasilien. Sie ward geboren in Lissabon den 19. Mai 1797, erhielt in der heil. Taufe die Namen Marie Isabelle Franciska, verließ in der

zarten Jugend mit der Königl. Familie Portugal, um sich in Brasilien niederzulassen, und kam im Jahre 1816, mit ihrer 16jährigen Schwester, Marie Franciska, in einem Alter von 19 Jahren von Rio-Janeiro nach Spanien. Hier gab sie ihre Hand dem Könige, ihrem Vetter, so wie ihre Schwester dem Bruder des Königs, Infanten D. Carlos. Man hoffte, durch diese doppelte Verbindung beide Reiche fester zu vereinigen, und die Spannungen wegen Montevideo beigelegt zu sehen. Obschon diese Verhandlungen nicht den erwünschten Zweck hatten, war dieser Gegenstand kein Hinderniß zum Glücke der jungen Königin. Ihr erster Schmerz auf dem Throne war der Verlust ihres ersten Kindes, einer Prinzessin, und der erste Schmerz, den sie dem Könige verursachte, ihre zweite unglückliche Entbindung.

England.

Ein Ministerialblatt liefert folgende fabelhafte Umstände von Bonaparte's bekanntem Entweichungs-Versuch: Ein Amerikanisches Schiff, entmastet, und dem Anschein nach sonst durch Sturm beschädigt, hatte die Erlaubniß erhalten, sich in St. Helena auszubessern. Zugleich war es Bonaparte's Arzte (O'Meara?), unter dem Vorwande der zarten Gesundheitsumstände des Ex-Kaisers, gelungen, die Einstellung der gewöhnlichen täglichen Untersuchung, ob er noch dort sey? zu erlangen. So konnte derselbe sein Schlafzimmer um die Mitternachtzeit unbemerkt verlassen, durch die listigsten vorbereiteten Künste die Wache und sieben Schildwachen passiren und bis ans Ufer kommen. Durch eine Laterne, die an einem Stabe befestigt war, wurde dann ein Zeichen gegeben, und ein Boot näherte sich dem Ufer, als eine Schildwache das Licht gewahr wurde, und schnell herbeigeeilt mit raschem Muthe den großen Feldherrn, einst das Schrecken von Millionen beim Kragen faßte und an Ort und Stelle zurücklieferte. Seitdem wird Bonaparte, mit vermehrter Aufmerksamkeit, jedoch ohne alle Härte, bewacht.

Geboren.

(Hirschberg.) Den 28. Decbr. 1818. Frau Schumachermstr. Gabriel, einen Sohn, Friedrich Paul Jonathan. — D. 1. Jan. 1819. Frau Schumacher Pentsch, eine Tochter, Christiane Wilhelmine. — D. 7. Frau Lohnbed. Leßmann, eine Tochter, Dorothee Henriette.

(Kaiserswaldau.) D. 25. Decbr. 1818. Frau Müllermstr. Scholz, eine Tochter, Christiane Friederike Amalie.

(Ullersdorf bei Flinsberg.) D. 29. Decbr. Frau Papierfabrikant Rumler, einen Sohn, Ernst Louis.

(Landeshut.) D. 8. Jan. Frau Stadtmüllermstr. Bauch, einen Sohn, todtgeb. — D. 12. Frau Postillion Alt, eine Tochter.

Getraut.

(Hirschberg.) D. 18. Jan. Mstr. Joh. Philipp Wagner, Seiffensieder in Lähn, mit Jgfr. Johanne Juliane Beer aus Volkenhayn.

Gestorben.

(Hirschberg.) Den 8. Jan. Weyl. Herrn Ferdinand Gottfried Tralles, gew. Kaufmanns-Ober-Aeltesten u. Kirchenvorstehers allhier, Jgfr. Tochter, Christiane Friederike, 64 J. — D. 8. Joh. Christ. Jentes, Burgers und Tagearbeiters, Ehewirthin, 61 J. — D. 11. Weyl. Joh. Gottfr. Weists, gew. Burgers und Todtengräbers allh., Sohn, Christian Gottlieb, 40 J. — Zu Dresden. D. 9. Fr. Tischlermeister Berlin, im Kindbett, 30 Jahr, an Krämpfen.

(Herischdorf.) D. 13. Jan. Frau Johanna Christiana Prenzel, geb. Hofmann, weyl. Herrn Joh. Jonathan Prenzels, gew. Erb-, Gerichts- und Polizey-Scholzens, wie auch Königl. Kreis-Taxators und verordneten Kirchen- u. Schul-Vorstehers daselbst, hinterlassene Wittfrau, am abzehrenden Fieber, alt 38 J. 2 M. 12 T. Eine betagte Mutter, Geschwister und noch 7 zum Theil unerzogene Vater- und nun auch Mutterlose Waisen beweinen ihren frühen und schmerzlichen Verlust. Gott sey ihr Versorger!

(Schreiberau.) D. 5. Jan. August Heinrich, Sohn des Fleischermstr. J. C. Maywald, 2 J. 6 M., und den 9. der Vater selbst, 35 J. 11 M. 10 T.

(Landeshut.) D. 15. Jan. Carl Gottfried Geisler, Kürschnermstr., 53 J. 9 M.

(Buchwald.) D. 9. Jan. Herr Ernst Gottlob Pohl, evangel. Kirch- und Schul-Adjuvant, aus Haselbach gebürtig, starb an Brust- und Lungenkrankheit in einem Alter von 22 J. 1 M. 4 T. — Er bleibt den Seinen unvergeßlich.

(Zur Nachricht.) Eine sehr verehrungswürdige geistreiche Frau, Caroline **, hat zum Besten der Militair-Blindenanstalt in Preußen, eine von ihr selbst getroffene Auswahl trefflicher Gedichte, unter dem Titel „Ruhestunden" in Druck gegeben und mir eine Anzahl Exemplare mit der Bitte zugeschickt, dieselben fühlenden und wohlthätigen Herzen zu empfehlen. Gern erfülle ich diesen Auftrag, des menschenfreundlichen Zweckes wegen, und ersuche Alle, welche geneigt seyn möchten, sich dem gedachten Institut wohlthätig zu beweisen, jene Schrift bei mir gefälligst abholen lassen zu wollen. Der festgesetzte Preis ist 16 gute Groschen Courant.

Der Hofrath Dr. Hausleutner.

(Anzeige.) Da ich nunmehro meine Wohnung und Handlung aus dem väterlichen Hause, in das ehemalige Kaufmann Rückersche und jetzt dem Oberlehrer Hrn. Ender gehörige Haus verlegt, so verfehle ich nicht, einem resp. Publicum, besonders meinen Freunden und Gönnern sowohl hiesigen Orts, als auch auswärts, dieß ergebenst bekannt zu machen, und empfehle mich Ihnen, so wie jedem meiner werthen Mitbürger zum fernern freundschaftlichen Wohlwollen ganz ergebenst

Hirschberg d. 6. Januar 1819. Fried. Wilh. Diettrich.

(Anzeige.) Endes Unterschriebener empfiehlt sich diesen bevorstehenden Löwenberger Jahrmarkt mit einem wohl assortirten Lager von Damenschuhen von verschiedenen Couleuren, nach neuester Façon, gut gearbeitet. Ich bitte einen hohen Adel und geehrtestes Publikum um geneigtesten Zuspruch und verspreche billige Preise und prompte Bedienung. F. Sahr, aus Görlitz.

(Anzeige.) Dem geehrten Pubikum zeige ich hierdurch meine Wohnungsveränderung ergebenst an. Ich wohne von nun an auf dem katholischen Ringe, bei der Frau Liebich in No. 762.

Lefler, Schlosser.

(Anzeige.) Eine geräumige Wohnung mit vielen Bequemlichkeiten, wozu auch noch Stallung auf vier Pferde gegeben werden kann, wird diese Ostern frei. Nähere Nachricht giebt Unterzeichneter auf der äusern Schildauergasse Num. 479. Carl Freyh. v. Stillfrid.

(Oeffentlicher Dank.) Die Bekanntmachung der hiesigen Armen-Direction über den Zustand der öffentlichen Armenpflege wird nachweisen, was 1818 auch für das Armenhaus geschehen ist, aber ich fühle mich verpflichtet, den gütigen Wohlthätern und Wohlthäterinnen für dasjenige, was dieselben mir an Weinachten zu eigenmächtiger Verwendung, einhändigten, meinen herzlich ergebenen Dank, vereint mit demjenigen, meiner Pflegebefohlenen, abzustatten, ich möchte sie gern alle nennen, jene Armenfreunde, wenn ich's dürfte, wenn ich's könnte? Möge das eigne Bewußtseyn auch ihr bester Lohn seyn.

Eingegangen sind mir baar: 9⅓ Rthl. Cour. und 12⅔ Rthlr in Nom.-Mze. Die Verwendung soll in obiger Bekanntmachung erscheinen. Außerdem empfing ich von einer Wohlthäterin 5 neue Schürzen und 3 neue Tüchel, von 2 andern: 2 Paar Strümpfe, von einer 3ten, Zeug und Bändel zu Hauben und Käppeln, von einer vierten Zeug zu einem Mädchenrock, auch von einem Herrn, Zitz zu 2 Schürzen, und von einer geachteten Familie genutzte Kleidungsstücke von ihren Kindern. Alles habe ich gewissenhaft angewendet, da, wo es Noth war.

Auch den halben Stoß Flößholz, welchen mir ein edler Freund für Arme anfahren ließ, habe ich nach dessen Wünschen vertheilt.

Die Empfänger segneten die gütigen Geber, und ich, als Vertheiler hatte auch Genuß und Dank gleichfalls auf das Verbindlichste Kriegel, in No. 667.

(Bekanntmachung.) Mit Genehmigung eines hiesigen Wohllöbl. Magistrats, werde ich in meinem Gasthofe zum schwarzen Roß Sonnabend den 6ten Februar einen Ball en Maske geben, wozu ich ergebenst einlade. Für gute Beleuchtung, Musik und gehörige Bewirthung wird bestens gesorgt werden.

Der Anfang ist um 7 Uhr. Das Entrée à Person 8 Gr. Cour. Auf die Gallerie 4 Gr. Mze.

Madam Hebig wird den Tag vor dem Balle mit den geschmackvollsten Maskenanzügen erscheinen.

Schmiedeberg den 21. Januar 1819. Conrad Lang.

(Anzeige.) Ein Hühnerhund, langhaarich, braun gefleckt, mit einer Doppel-Nase und auf dem einen Vorderbug eine Beule, ist mir am 15 Januar c. vor meiner Thüre weggekommen, er hört auf den Namen Tiras. Es ist mir an seiner Wiedererhaltung um so mehr gelegen, da er mir nicht gehört, sondern mir von einem Abwesenden zur Aufbewahrung anvertraut ist. Gern werde ich dem, der ihn mir wieder bringt, ein gutes Douceur verabreichen.

Willenberg,
Förster in Berbisdorf.

Ich erkläre hiermit öffentlich, daß ich mich in meiner vor der hiesigen Polizeibehörde gethanenen Aussage, als habe ich den Schlossermeister Gottl. Ehrenf. Wolf, am 5ten December v. J. zweimal die Treppe meines Hauses hinaufgehen sehen, und in die Stube des Gymnasiasten Werner hineingehen hören, geirrt, auf welche meine Aussage der Schlosser-Meister Gottfr. Ehrenfried Wolf wegen eines am gedachten Tage in der Stube des Gymnasiasten Werner vorgefallenen Diebstahls, polizeilich verhaftet worden, und erkläre ich hiermit den gedachten Schlossermstr Wolf für einen rechtschaffenen und unbescholtenen Bürger. Weiß, Riemermeister.

Nebst einem Nachtrage.

Nachtrag
zu No. 4. des Boten aus dem Riesengebirge 1819.

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Königl. Land- und Stadtgerichte soll das sub Nro. 219. hieselbst gelegene auf 394 Rthlr. 2 Sgr. abgeschätzte, zum Nachlaß des Schuhmacher Hönicke gehörige Haus in Termino den 27 Febr. 1819 öffentlich verkauft werden.

Hirschberg den 12ten December 1818.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Königlichen Land- und Stadtgerichte soll das sub No. 418. hieselbst gelegene, auf 138 Rthlr. abgeschätzte, zum Nachlaß des Christian Thäsler gehörige Haus in Termino den 27. Febr. 1819 öffentlich verkauft werden. Hirschberg den 12. December 1818.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Bey dem hiesigen Königl. Land- und Stadt-Gerichte sollen die sub No. 799. hieselbst gelegene, auf 136 Rthlr. 16 gr. abgeschätzte Haus des verstorbenen Kaufmann Gotthelf Friedrich Trebitz in Termino den 27. Februar 1819 öffentlich verkauft werden.

Hirschberg den 12. December 1818.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Königl. Land- und Stadt-Gerichte soll das sub No. 937. hieselbst gelegene, auf 195 Rthlr. abgeschätzte, zum Nachlaß des Christian Ehrenfried Heilmann gehörige Haus in Termino den 27 Februar 1819 öffentlich verkauft werden.

Hirschberg den 12. December. 1818.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Königl. Land- und Stadt-Gerichte soll das sub No. 239. zu Grunau gelegene, auf 251 Rthlr. 8 Sgr. abgeschätzte, Johann Ehrenfried Schwarzersche Haus in Termino den 27. Februar 1819 öffentlich verkauft werden. Hirschberg d. 12. Decbr. 1818.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Von Seiten des Reichsgräflich-Schaffgotsch-Kynastschen Gerichts-Amts wird hierdurch bekannt gemacht, daß das, dem Johann Benjamin Werner zu Gotschdorf gehörige sub No. 50. des Hypothekenbuchs daselbst belegene, und in der Dorfgerichtlichen Taxe vom 27. October v. J. auf 66 Rthl. 26 Sgr. Cour. gewürdigte Haus, auf den Antrag einer Realgläubigerinn, in vim executionis subhastirt werden soll. Kauflustige, Besitz- und Zahlungsfähige werden daher hierdurch aufgefordert, binnen 9 Wochen, vom 23 Januar. c. angerechnet, und in Termino peremtorio den 30. März d. J. Vormittags um 9 Uhr in der hiesigen Amtscanzelei zu erscheinen, ihre Gebothe zu Protokoll zu geben, und nach erfolgter Erklärung der subhastirenden Gläubigerinn, so wie der übrigen Real-Creditoren, zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden und Bestzahlenden Fundus adjudicirt, und Niemand weiter gagegen gehört werden wird. Hermsdorf unt. Kynast d. 21. Jan. 1819.

(Verkaufs-Anzeige.) Bei dem Dominio Buchwald sind mehrere Hundert Kloben Flachs zu verkaufen; Kauflustige wenden sich an das dortige Wirthschaftsamt.

(Anzeige.) Am verwichnen Maskenball ist im Saale von Neuwarschau ein Rosen-Diadem gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann dasselbe nach gehöriger Legitimation in der Exped. des Boten, gegen Entrichtung der Insertionsgebühren, zurück erhalten.

(Anzeige.) Es ist ein dreyjähriger Hünerhund, von weißer Farbe, braunem Kopf und braunen langen Ohren, auf dem Kreuz u. über dem Schwanze mit einem großen braunen Fleck versehen, verloren gegangen; er hört auf Leo. Wer in der Expedition des Boten von diesem Hunde Nachricht geben kann, erhält ein gutes Douceur.

(Anzeige.) Da ich gesonnen bin, die für mich zu beschwerlichen Warschauer Meßreisen einzustellen, so wünsche ich einen Nachfolger, welcher mein alldort wohl eingerichtetes Gewölbe nebst dem ganzen Waaren-Lager gegen eine gewisse Sicherheit übernehmen möchte, und sich mit mir darüber einigen wollte.

Grüttner in Warmbrunn.

Pränumerations-Anzeige.

Vierstimmiges, mit Zwischenspielen versehenes Choral-Buch,

gesetzt und herausgegeben von

George Ernst Gottlieb Kallenbach,

Organist der Kirche zum heiligen Geist in Magdeburg.

Zweite vermehrte und verbesserte Auflage.

Ungeachtet das Manuscript zur ersten Auflage dieses Choralbuches in großer Eil entworfen und eben so rasch abgedruckt wurde, wodurch allerdings in demselben manche Unrichtigkeiten entstanden, ist es doch so gütig und nachsichtsvoll aufgenommen worden, daß der schnelle Absatz gar bald eine zweite Auflage nothwendig gemacht hat, die ich deshalb eine vermehrte und verbesserte nennen darf, weil sie 20 Choräle mehr, so wie das Vaterunser und die Einsetzungsworte beim heiligen Abendmahl, und ein Verzeichniß der bekannten Componisten der aufgenommenen Melodieen enthält, und weil ich die Choräle, um sie in ihrer ursprünglichen Reinheit zu erhalten, mit den ältesten Melodiensammlungen verglichen und die Zwischenspiele größtentheils vereinfacht, auch auf mehrseitige Wünsche abgekürzt habe.

Da es eine allgemein anerkannte Wahrheit ist, daß durch ein zweckmäßiges Orgelspielen die Andacht beim Gottesdienst sehr erhöht wird, so wünsche ich, daß besonders recht viel Orgelspieler, die noch einige Nachhülfe bedürfen, die Mühe nicht scheuen mögen, mein Choralbuch aufmerksam zu studiren. Mein süßester Lohn für meine auf dieses Werk verwendete Mühe wird denn der Gedanke seyn, vielleicht hie und da für den heiligen Zweck der öffentlichen Gottesverehruug nützlich geworden zu seyn. Kallenbach.

Auf obiges Choralbuch kann bei mir mit 1 Rthl. 18 gr. Cour. pränumerirt werden.

H. W. Lachmann.

(Anzeige.) Sonntag den 24. Januar werde ich einen Bal en masque geben. Für gute Beleuchtung, Musik, so wie für Erfrischungen und kalte Speisen werde ich auf das Beste sorgen. Das Entree ist 8 Gr. Cour. Der Anfang ist um 7 Uhr. Uebrigens bitte ich um geneigten und zahlreichen Zuspruch. Schönau den 10. Jan. 1819. Elias Handschuh.

(Anerbieten.) Jemand der eine leserliche Hand und korrekt schreibt, empfiehlt sich zu Anfertigung deutscher, französischer und italienischer Briefe, Rechnungen und anderer Copialien, auch Einrichtung und Führung von Handels- und sonstigen Rechnungsbüchern. Seiner sich bedienen Wollende erfahren seine Adresse in der Expedition des Boten a. d. R. und können sich dieselben der pflichtmäßigsten Verschwiegenheit über die ihm anzuvertrauenden Aufträge vertrauungsvoll versichert halten.

(Zu vermiethen.) In dem auf der äußern Schildauer Gasse belegenen Hause, sub No. 497. sind in der erstern Etage 4 Stuben, wo zu jeder derselben eine Kammer nebst Holzbehältniß befindlich, sowohl im einzelnen, als auch im Ganzen zu vermiethen, welche erforderlichen Falls auf das Baldigste bezogen werden können. Die näheren Bedingungen darüber sind zu erfahren bei dem Eigenthümer

Hirschberg, d. 11. Jan. 1819. Christ. Gottl. Diettrich.

(Bekanntmachung.) Da es zeithero an einer Niederlage von Steinkohlen gefehlt hat, so habe ich nach dem längst geäußerten Wunsche eines großen Theils des Publikums, eine solche angelegt, und es sind bei mir von jetzt an für immer Steinkohlen Scheffelweise zu erhalten. Zum Verkauf sind die Tage Mittwoch und Sonnabend Nachmittage bestimmt. Bleicher Tschentscher sen.

Getreide-Markt-Preis der Stadt Hirschberg.

Den 14. Januar 1819.	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
In Nom. Münze:	Sgr.	Sgr.	Silbergr.
Weisser Weizen	188	180	176
Gelber Weitzen	160	152	140
Roggen	110	104	92
Gerste	84	80	72
Hafer	56		
Erbsen	104		

Getreide-Markt-Preis der Stadt Jauer.

Den 16. Januar 1819.	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
In Nom. Münze:	Sgr.	Sgr.	Silbergr.
Weisser Weitzen	170	160	150
Gelber Weitzen	135	128	120
Roggen	102	96	90
Gerste	78	74	70
Hafer	56	55	54

Diese Wochenschrift erscheint alle Donnerstage in der Buchdruckerei bei Carl W. I. Krahn auf der dunkeln Burggasse.